Preis der Einzelnummer 5 Grusch
Bezugspreis
Inland: 1 Monat 1.75 T. PM., 3 Monate 4.75 T.PM., 6 Monate 8.50 T.PM., 12 Monate 15.– T.PM. Ausland: 1 Monat 5.– R.-Mark, 3 Monate 13.– R.-Mark, 6 Monate 25.– R.-Mark oder Gegenwert, alles einschliesslich Porto. Inserate: 1. Seite 1 cm. 100 Grusch, 2. Seite 75 Grusch, 3. Seite 60 Grusch, 4 Seite 30 Grusch. (Inlandspreise)
Geschaftstellung: Schischhane-Karakol Jokuschu, Saverio-Caleja-Gasse, Phoenixhaus.
Drahtanschr.: Turkpost
Fernspr.: Pera 2733
Postfach: Galata 269.

Türkische Post

صحيفه‌نك ٥ غروشدر
آبونه
داخل ايچون : ١,٧٥ بر آيلغه ٤,٧٥ اوچ آيلغه ٨,٥٠ بر سنه‌يه ١٥ ليره
خارج ايچون : ٥ بر آيلغه ١٣ اوچ آيلغه ٢٥ بر سنه‌يه ٥٠ ليره
اعلانات :
١ نجى صحيفه ١٠٠ غروش ٢ نجى صحيفه ٧٥ غروش
٣ نجى صحيفه ٥٠ غروش ٤ نجى صحيفه ٣٠ غروش
ادارهخانه : تشيشخانه كاراكول جوقوشو سوقاغى ساورى جاده‌سى فينيقس بينه‌سى
تلغراف آدرسى : تركپوست . تلفون : پاره ٢٧٣٣ ، پاك قوتوسى ١٧٣٣
پوسته قوتوسى : غلطه ٢٦٩

3. JAHRGANG NO. 276 — Tageszeitung für den Nahen Osten — Konstantinopel, Sonnabend, 6 Okt. 1928

Organ der Deutsch-Türkischen Vereinigung, Berlin, der Türkisch-Deutschen Handelskammer, Hauptsitz Frankfurt a. M. und der Deutschen Handelskammer in Wien.

Tagesspiegel.

İngiliz hükûmeti ingiliz-fransız bahri misakının muhteviyatını ilân edecegini bildirmekdedir.

Reichkanzler Müller, Almanyanın siyasi ve iktisadi vaziyetini yukseltmek üzere, bütün firka mümesilerinden müteşekil teşrikimesaiyi comisiyonlarının vucuda getirilmesini arzu etmekdedir.

Die englische Regierung hat sich bereit erklaert, den Text des englisch-französischen Flottenabkommens zu veröffentlichen.

Reichskanzler Müller forderte zur Bildung von Arbeitsgemeinschaften aus allen Parteien auf, die Deutschland politisch und wirtschaftlich wieder hochbringen können.

Auch ein französisch-englisches Luftbündnis.

Wen die der italienischen Regierung nahestehende «Tribuna» in zwei Artikeln angebliche Enthüllungen über einen neben dem englisch-französischen Flottenkompromiss bestehenden Luftpakt zwischen diesen beiden Ländern brachte, so konnte man vielleicht im ersten Augenblick geneigt sein, diese sensationellen Mitteilungen des italienischen Blattes nicht so ernst zu nehmen, da es ja im Sinne der Politik Mussolinis liegt, die Englandpolitik des Quai d'Orsay möglichst krass und bedenklich für den Frieden Europas hinzustellen. Da sich aber jetzt auch das konservative Blatt Londons, der «Daily Telegraph» dazu aufrafft, diese italienischen Veröffentlichungen zum Gegenstand einer sehr bestimmt gehaltenen Anfrage an die englische Regierung zu machen, tut man doch gut, diese Angaben des italienischen Blattes etwas ernster zu nehmen. Eine gewisse Wahrscheinlichkeit spricht insofern für die Behauptungen der «Tribuna», als der angebliche Inhalt des französisch-englischen Luftpakts sich äusserst harmonisch den Bestimmungen anpassen würde, die in dem englisch-französischen Flottenkompromiss enthalten sind. Wenn solche Abmachungen, wie sie die «Tribuna» behauptet, in der Tat zwischen Paris und London abgeschlossen sind, so wären sie nur ein weiterer Beweis dafür, dass die letzten Verhandlungen zwischen England und Frankreich mehr auf das Ziel der Schaffung einer sehr eng gehaltenen Entente hinauslaufen, als auf das Bestreben, über einige Gegensätze in der Rüstungsfrage sich einig zu werden. Dieses angebliche Luftabkommen sieht in der Hauptsache gewisse Vergünstigungen für England vor. Die Franzosen sollen sich verpflichtet haben, ihre starken Luftflottenbasen an der Kanalküste aufzugeben, sie sollen sich auch bereit erklärt haben, im Falle eines Krieges Englands mit Italien oder Deutschland der englischen Heeresleitung die sich in Frankreich befindlichen Luftschiffhallen und Flugplätze den englischen Luftstreitkräften zur Verfügung zu stellen. Die «Tribuna» und auch der diplomatische Korrespondent des «Daily Telegraph» folgert aus diesen Abmachungen, dass die das Entgegenkommen Frankreichs für die Nachgiebigkeit Englands in der Ubootsfrage darstellen. Auch die weiteren Kombinationen des «Daily Telegraph» über die Auswirkungen der französisch-englischen Einigung auf die weltpolitische Lage verstärken die Bedenken der neuen Entwicklung, die sich anscheinend zwischen Paris und London angebahnt hat. Da diese Befürchtungen jetzt auch von einem konservativen englischen Blatt so betont vertreten werden, ist es zu hoffen, dass die englische Regierung in nächster Zeit sich doch etwas entschiedener über diese Befürchtungen der Weltöffentlichkeit auslassen wird als bisher.

Mexikanische Rebellen.

Berlin, 4. Okt.

Einer Meldung aus Mexiko zufolge fiel eine Abteilung mexikanischer Bundestruppen in einen Hinterhalt der Rebellen und verlor 6 Soldaten während die Rebellen keine Verluste erlitten.

Peru und Chile.

Berlin, 5. Okt.

Der peruanische Botschafter Guera ist in Chile eingetroffen. Da Chile bereits früher seinen Botschafter nach Lima gesandt hat, sind nunmehr die wegen des Tacana-arica-Konfliktes abgebrochenen diplomatischen Beziehungen wieder hergestellt.

Die heutige Feier.

Die Parade auf dem Taximplatz und der Fackelzug.

Zur Feier des Jahrestages des Wiedereinzugs der türkischen Truppen in Konstantinopel fand heute morgen vor der grossen Artilleriekaserne am Taximplatz eine Parade statt. Vor dem Haupttor der Kaserne war eine von Roten Halbmondflaggen flankierte, teppichbelegte Estrade errichtet worden, auf der die hohen Beamten der hiesigen Regierungsstellen die prominentesten Militärs und die z. Zt. als Gäste in Konstantinopel weilenden anderen höheren Offiziere Aufstellung genommen hatten. Der Komandant des hier stationierten 3. türkischen Armeekorps, General Abdul Kerim Pascha, nahm die Parade ab. Ein Vertreter der Stadt Konstantinopel verlas eine Adresse an den Pascha, worauf unter den Klängen der Militärmusik und der Marinemusik Infanterie, Artillerie, Kavallerie und Marineformationen sowie die Schüler der hiesigen Militärschulen vorbeimarschierten. Den Schluss des Zugen bildeten die türkischen Pfadfinder und eine Radfahrabteilung. Die Truppen, wurden von den zahlreich erschienenen Zuschauern lebhaft begrüsst. Auch waren die Soldaten der Mechterhane in ihrer alten Janitscharuniformen zur Parade erschienen. Sie musizierten in ihrer alten Art und Weise und ernteten lebhaften Beifall der Bevölkerung.

***

Den Abschluss des heutigen Feiertages werden die verschiedenen Fackelzüge, die heute Abend stattfinden werden, bilden. An diesen Fackelzügen werden Truppen, Berufsverbände und Schüler aller städtischen Schulen sowie die Universitätsjugend mit Flaggen und Bildern des Gasi zu Fuss und in reich geschmückten Kraftwagen teilnehmen

Zum Jahrestag der Einführung des Zivilrechtes.

Ansprachen des Justizministers und des Innenministers.

Angora, 5. Oktober.

Anlässlich des Jahrestages der Einführung des Zivilrechtes und des neuen Schulgesetzes, veranstaltete die rechtswissenschaftliche Fakultät in Angora eine Feier, wobei der Justizminister Machmud Essad Bej und der Innenminister Schükri Kaja Bej Festansprachen hielten.

Machmud Essad Bej dankte zunächst für die ihm gewidmeten Worte seines Vorredners. Prof. Dschemil Bej ging dann auf die Wirkung der Einführung des neuen Zivilrechtes auf die gesamte türkische Gesetzgebung über. Die türkischen Behörden, die beauftragt seien, unsere neue Rechtsordnung zum geistigen Allgemeingut der Bevölkerung zu machen, hätten eine grosse Aufgabe zu erfüllen. Die Regierung hätte nun nicht mehr die Absicht die neue Rechtsordnung irgendwie abzuändern, denn sie solle von nun an die fundamentale Grundlage für die Gesetzgebung in der neuen türkischen Republik bilden. Der Minister führte dann weiter aus: « Die Aufsätze, die in verschiedenen ausländischen Blättern über die Annahme des Schweizer Zivilrechtes durch die Türkei erschienen sind, kann ich Ihnen in einer kurzen Ansprache nicht erläutern. Der holländische Beirat des Ministeriums schreibt in seinem letzten Bericht an mich darüber, es sei verlorene Arbeit die schwachen Seiten der heutigen türkischen Gesetzgebung zu beleuchten, denn sie sei nicht das Werk eines einzelnen Mannes, sondern von wissenschaftlichen Grössen des In- und Auslandes. Der zweite Beirat des Ministeriums schrieb mit über unser neues Zivilrecht, dass türkische Gesetzgeber und türkische Richter zu den besten in der zivilisierten Welt zu zählen seien, und dass es für ihn eine grosse Ehre bedeute, diese Wahrheit öffentlich verkünden zu können. Mögen auch Stil — Strich, und Uebersetzungsfehler sich herein geschlichen haben, so kann doch eine Kritik darüber einer ernsten Prüfung nicht standhalten. Welche deutschen, französischen und italienischen Gesetze waren nicht der gleichen Kritik ausgesetzt ?

(Die Fortsetzung der Aussprache erscheint in unserer morgigen Ausgabe.)

Der Sonntag als Freitag ?

Wie wir erfahren, hat die türkische Regierung beschlossen, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, der bestimmt, dass der Wochenfeiertag nicht wie bisher auf den Freitag, sondern auf den Sonntag fällt.

Deutschlands erste Ziele.

Die Presse in Deutschlands Wiederaufbau. — Bildung von überparteilichen Arbeitsgemeinschaften.

Berlin, 5. Oktober.

Auf dem Festbankett während der Berliner Tagung der deutschen Zeitungsverleger erklärte am Donnerstag abend Reichskanzler Müller in seiner Begrüssungsrede, man wisse in Deutschland, dass Deutschlands Lage im Auslande vielfach falsch eingeschätzt wird, und er glaube die Presse habe in der nächsten Zeit ihre beste Aufgabe darin zu sehen zur notwendigen Aufklärung über Deutschland, wie es jetzt ist, in der ganzen Welt beizutragen.

Es handle sich nicht nur darum die deutsche Wirtschaft für alle Zukunft durch eine endgültige Regelung der Reparationsfrage sicherzustellen, sondern gleichzeitig die Souveränität über das gesamte Deutschland besonders über die Rheinlande und die Saar wieder zu gewinnen.

Der Kanzler forderte schliesslich die Parteien zur Bildung von Arbeitsgemeinschaften auf, die Deutschland politisch und wirtschaftlich wieder hoch bringen können.

England veröffentlicht das Flottenabkommen.

Berlin, 5. Oktober

Einer Meldung aus Paris zufolge gab die englische Regierung dem französischen Verlangen auf Veröffentlichung des Textes des Flottenabkommens statt.

Die Grundlage des Flottenabkommens.

Berlin, 5. Oktober

Nach einer Meldung des «Daily Telegraph» aus Paris stimmte bei dem Abschluss des französisch-englischen Flottenabkommens Frankreich den englischen Vorschlägen zu, weil England sich bereit erklärte, seine Opposition bezüglich der französischen These über die Militärreserven aufzugeben.

Macdonald gegen Sozialisierung der Gruben.

Berlin, 5. Oktober.

Nach einer Meldung aus London sprach sich Ramsay Macdonald auf der Tagung der Arbeiterpartei in Birmingham gegen die Sozialisierung der Gruben aus, der eine Ueberflutung Grossbritanniens mit billiger Auslandskohle folgen würde.

Prinz Caroon von Siam gestorben

Berlin, 5. Oktober.

In Genf starb am Dienstag der siamesische Delegierte bei der Völkerbundsversammlung der Pariser siamesische Gesandte Prinz Caroon.

Flugzeugabsturz.

Madrid, 5. Oktober.

Ein französisches Flugzeug, der Barcelona - Toulouse - Linie stürzte über den Pirenaen ab, wobei drei Passagiere getötet wurden.

Internationaler Bund der Dinodirektoren.

Berlin, 5. Okt.

In Brüssel wurde ein internationaler Bund der Dinodirektoren gegründet, dessen nächstjähriger Kongress in London und 1930 in Antwerpen stattfinden soll.

Der Nachwuchs der Roten Armee.

Berlin, 5. Okt.

Die russische Presse stellt nach den Ergebnissen der sieben ersten Tage der Rekrutenausbildung im Moskauer Militärbezirk fest, dass der körperliche Zustand der Ausgehobenen bedeutend besser ist als im vorigen Jahr. Die Zahl der in diesem Jahre für den Dienst der regulären Truppen als völlig tauglich befundenen Rekruten erreicht 48 v. H; während nur 11 v. H. als gänzlich untauglich befunden wurden. Aufschub wegen Krankheit erhielten 11. v. H. der Rest, d. h. 30 v. H. der Gestellungspflichtigen, ist teils für den Dienst in den Territorialtruppen qualifiziert worden, teils für militärische Ausbildung ausserhalb der Armee. Von allen Gestellungspflichtigen sind ungefähr 93 v.H. vor der Aushebungskommission erschienen. In einzelnen Kreisen schwankte der Hundertsatz jedoch zwischen 4 und 10 v. H.

Unwetter in Algerien.

Berlin, 5. Okt.

Aus dem algerischen Departement Mostagamen wird von einem heftigen Unwetter gemeldet, bei dem zwei Mädchen durch Hagelschlag getötet wurden.

Persiens Teilnahme am Kelloggpakt.

Kabul, 5. Oktober.

Persien gab dem Staatsdepartement in Washington seine Teilnahme am Kelloggspakt bekannt.

Hungersnot in Schantung.

Berlin, 5. Oktober

Peking berichtet von einer wachsenden Hungersnot in Schantung, von der etwa eine halbe Million Menschen betroffen werden.

Argentinien und Sowjetrussland.

Berlin, 5. Oktober.

Nach Aeusserungen des argentinischen Aussenministers Gallardo kann Argentinien die diplomatischen Beziehungen mit Russland so lange nicht wiederaufnehmen, als sich die Sowjetregierung weigert, ausreichende Garantien hinsichtlich der anderen Regierungen zu erweisenden Achtung zu geben, und sich nicht verpflichtet jede kommunistische Propaganda zu unterlassen.

Erhöhung des Assuanstaudammes.

Berlin, 5. Oktober.

Einer Meldung aus London zufolge wurde ein dreigliedriges Komitee eingesetzt, das die Frage der weiteren Erhöhung des Staudammes von Assuan prüfen sollen, deren Kosten auf etwa 3 1/2 Millionen Pfd. Stlg. geschätzt werden.

Denguefieber auf einem dänischen Dampfer.

Berlin, 5. Oktober.

Die gesamte Besatzung eines aus Dakar in Lissabon eingetroffenen dänischen Dampfers «Thyra» ist an Denguefieber erkrankt. Ueber das Schiff wurde Quarantäne verhängt.

Aus Deutschland.

Ein Protest der Rheinlandkommission.

London, 5. Oktober

Die interalliierte Rheinlandkommission erhob einen Protest gegen den unerwarteten Flug des «Graf Zepqelin» über eine Ecke des besetzten Gebietes.

Zusammentritt des Reichstages.

Berlin, 5. Oktober

Wie verlautet dürfte der Reichstag voraussichtlich am 12, November zusammentreten.

Koalitionsverhandlungen im Preussischen Landtag.

Berlin, 5. Oktober.

Im Preussischen Landtag verhandeln die Parteien mit dem Ministerpräsidenten zwecks einer baldigen Bildung der grossen Koalition.

Deutsch-südslawische Unterhandlungen.

Berlin, 5. Oktober.

Nach einer Meldung aus Wien reiste eine amtliche Delegation aus Belgrad nach Berlin zu Verhandlungen über 60.000 slowenische Arbeiter, die seit etwa 40 Jahren im Ruhrgebiet arbeiten und Minderheitenschutz erhalten sollen.

Der Kreuzer "Berlin" in Batavia.

Berlin, 5. Okt.

Kreuzer «Berlin» ist in Batavia eingetroffen.

Kleine Nachrichten.

Denkmal für den ersten deutschen Toten des Weltkrieges.

In Mühlheim in Baden wurde für den ersten deutschen Toten des Weltkrieges, Leutnant Albert Mayer vom 5. Jägerkavallerieregiment, der auf einem Patrouillenritt gefallen war, ein Denkmal eingeweiht.

Kündigung des Heuertarifes der Seeleute.

Die im Aktionsausschuss der seemännischen Verbaende vereinigten Seeleute kündigten den Heuertarif für den 31. Oktober.

Ein medizinisches Experiment.

Riga, 5. Okt.

Auf den eigenen Wunsch des zum Tode verurteilten Mörders Kirstein wird Prof. Sniker den Verurteilten mit Leprakeimen infizieren, um die Folgeerscheinungen dieser Impfung eingehend zu studieren. Prof. Sniker hofft, dass Kirstein auf die Lepraimpfung reagieren wird.

Die allgemeine Schulpflicht in Sowjetrussland.

Die Zentralexekutive der Allrussischen Sowjetrepublik hat vorgeschrieben, das Jahr 1934 als letzten Termin für die Durchführung der allgemeinen Schulpflicht auf dem Gesamtgebiet der Sowjetrepublik festzusetzen.

Letzte Nachrichten

Die neue chinesische Verfassung

Berlin, 5. Okt.

Aus Nanking wird gemeldet, dass die neue chinesische Verfassung veröffentlicht worden ist, die u. a. bestimmt, dass sich die Nationalregierung aus 5 Körperschaften, «Yan» genannt, zusammensetzt. Ebenso bestimmt die Verfassung, dass die Regierung aus dem Präsidenten und 12—16 Staatsräten bestehen soll.

Zur Amerikafahrt des Zeppelin.

Berlin, 5. Okt.

Der «Graf Zeppelin» dürfte am Mittwoch seine Amerikafahrt antreten. Die Passagiere sollen sich ab Montag bereithalten. Unter ihnen befinden sich u. a. für den Reichstag der Reichstagsabgeordnete Prälat Kaas, Ministerialdirektor Brandenburg vom Reichsverkehrsministerium. Wie weiter verlautet, dürfte auch der preussische Innenminister Grzesinsky an der Fahrt teilnehmen.

Argentinien und Deutschland.

Berlin, 5. Okt.

Der argentinische Gesandte in Berlin, Restelli gab am Mittwoch abend dem Reichswehrminister Gröner ein Essen anlässlich der freundlichen Aufnahme der argentinischen Offiziere bei den deutschen Manövern.

Chinesische Gesandtschaften.

Berlin, 5. Oktober.

Die Nankingregierung trägt sich mit dem Gedanken in Afganistan und Persien chinesische Gesandtschaften zu errichten.

Hafenarbeiterstreik.

Berlin, 5. Okt.

Nach einer Meldung aus Paris streiken die Hafenarbeiter von St. Nazaire.

Befreiung.

Vor fünf Jahren, am 6. Oktober 1923 marschierte das III. türkische Korps unter der Führung von Schükri Naili Pascha, durch die jubelnden Spaliere der Bevölkerung in, das befreite Konstantinopel ein. Die letzten Alliierten hatten wenige Stunden vorher zu Schiff die jahrelang besetzte Stadt am Bosporus verlassen. Das unglückliche Vertragsinstrument von Sevres hatte damit für immer ein Ende gefunden. Die nationalen Grenzen der Türkei waren frei vom Feinde. All die Opfer an Gut und Blut waren nicht zwecklos vertan, der griechische Eindringling war mit dem Bajonett aus dem Lande gewiesen, die Unabhängigkeit erkämpft, die Truppen der Entente zum Abzug gezwungen worden, und innere Einigkeit verbürgte den Beginn einer neuen, besseren Geschichtsepoche des türkischen Volkes. Es wäre unverzeihlich an diesem Feiertage das Gedenken an den Mann zu vergessen, dem mehr als jeden andern das Verdienst an dieser glücklichen Wendung des Geschehens zugesprochen werden muss.

Mustafa Kemal Pascha hat es von dem Tage an, als er den Fuss im Jahre 1919 auf anatolischen Boden setzte, in rastloser Tätigkeit mit zähester Energie und in unbeirrbarer Verfolgung seines sich selbstgesteckten Zieles der Befreiung des türkischen Volkes von jeglichem fremden Joch, erreicht, dass innerhalb von weniger als fünf Jahren kein fremder Soldat mehr auf türkischer Erde stand und die allgewaltigen Westmächte Europas sich seine Forderungen diktieren lassen mussten. Die Zeit, die am meisten den Bestrebungen Kemal Paschas Widerstand entgegensetzte, war sicher das erste Jahr seiner Anwesenheit in Anatolien. Die Rede, die der jetzige Staatspräsident im Oktober vorigen Jahres in Angora vor den Delegierten der Volkspartei über seine Tätigkeit vom Beginn der nationalen Erhebung an gehalten hat, gab eingehend Aufschluss über die einzelnen Phasen der Entwicklung der neuen türkischen Republik, und insbesonder über seine eigene Tätigkeit im Rahmen dieses Geschichtsabschnittes. Der erste Teil seiner Rede über den Beginn der vorgenannten Entwicklung bis zum Tage der Eröffnung der Grossen Nationalversammlung in Angora ist vor nicht allzu langer Zeit durch den Verlag von K. F. Köhler in Leipzig in Buchform in deutscher Sprache der internationalen Oeffentlichkeit übergeben worden. Diese eingehende, durch zahlreiche Dokumente einwandfrei belegte Schilderung des Entstehens der nationalen Bewegung in der Türkei, ist für jeden Deutschen interessant und aufschlussreich weil zu jener Zeit den Deutschen der Aufenthalt in der Türkei von Seiten der Ententestaaten untersagt war, und wir in der Heimat damals garnicht oder nur gefärbt über die Vorgänge in Anatolien und über das Schicksal unseres ehemaligen Bundesgenossen unterrichtet wurden. Die einzelnen Phasen dieser Entwicklung in diesem an Geschehen so reichen Jahre, vom Kongress von Erserum über den Kongress von Siwas bis zur Uebersiedelung nach Angora und der Einberufung der Nationalversammlung nach dort lassen erkennen, welche ungewöhnliche staatsmännische Begabung und Zielsicherheit dem Manne eigen sein musste, der die Richtung ihres Verlaufes bestimmte. Eine unübersehbare Zahl von Feinden der Bewegung stellte sich Kemal Pascha und seinem Streben in den Weg und wohl manch einer an seiner Stelle hätte das Ringen aufgeben müssen. Zunächst galt es, die zahlreichen anderen nationalen, doch teils partikularistischen Organisationen trotz des energischen Widerstandes einzelner Führer zu einer einzigen geschlossenen Bewegung zu vereinen. Dann setzte bald der Kampf mit der Konstantinopler Regierung, dem ersten Kabinett Damad Ferid Pascha ein, das, vollkommen in der Hand der alliierten Oberkommissare, alles daran setzte, um die nationalen Vereinigungen zu vernichten

oder zu schwächen. Kemal Pascha selbst und die anderen Führer der anatolischen Organisationen wurden damals zum Tode verurteilt. Dann gelang es Kemal Pascha durch den Druck der Nation Damad Ferid zu stürzen. Er schloss mit dem folgenden Kabinett Ali Risa Pascha gewissermassen ein Bundnis, um so seine Ziele besser zu erreichen. Aber auch hier gab es Konflikte, insbesondere wegen der Besetzung der höheren Beamtenstellen in Anatolien mit dem Innenminister und mit dem Grosswesir selbst bezüglich des Ortes der Einberufung des Parlamentes. Auf Grund von Forderung der Alliierten, die unmöglich Erfüllung finden konnten und deshalb wohl auch so formuliert waren, trat Ali Risa Pascha zurück und überliess die Nachfolge den bisherigen Marineminister Salih Pascha, auf dessen Uebernahme des Grosswesirats unmittelbar die Besetzung Konstantinopels durch die Alliierten folgte. Die eben zum Parlament zusammengetretenen Abgeordneten zerstreuten sich wieder, soweit sie nicht verhaftet wurden, und flüchteten nach Anatolien. Hier griff Mustafa Kemal Pascha ein und berief nach Angora die Nationalversammlung als oberste Behörde und Leiterin des führerlos gewordenen Volkes. Die sonst so kluge und geschickte englische Politik hatte sich hier einmal völlig verrechnet. Sie zeigte zu Anfang der nationalen Bewegung sichtliches Wohlwollen in der Absicht Volk und Herrscher nach ihrem alten Grundsatz «divide et impera» immer mehr voneinander zu trennen. Allmählich aber erstarkte die nationale Bewegung immer mehr und mehr und die Regierung in Konstantinopel wurde durch den unwiderstehlichen Druck der Nation Schritt für Schritt in das gleiche Fahrwasser gezogen. Die englische Massnahme, die dieses hindern sollte: Besetzung Konstantinopels, Verhaftung der ententefeindlichen Minister, gleichzeitiges Vorgehen der griechischen Truppen in Westanatolien war falsch gewählt. Sie schweisste die Nation zu einem einigen nationalen Ganzen zusammen, stärkte durch Druck ihre Widerstandskraft anstatt sie zu vernichten. Vor die Wahl von Sieg oder Tod gestellt, brachten die Türken unter der Führung Mustafa Kemal Paschas fast unmögliches zu Stande, warfen die Griechen aus dem Land, zerrissen den Vertrag von Sèvres und zwangen England heute vor 5 Jahren am 6. Oktober 1923 seinen letzten Soldaten aus Konstantinopel und damit vom türkischen Baden zurückzuziehen.

Am Jahrestage des Abschlusses des ersten Abschnittes der Geschichte der neuen Türkei der Befreiung Konstantinopels von fremder Besetzung, wollen auch wir nicht vergessen, den Bewohnern unseres Gaststaates und seinem Führer in schwerster Zeit unsere Glückwünsche darzubringen.

v. H.

Eine Unterhaltung mit dem Botschafter Nadolny

Für deutsche Zusammenarbeit mit dem Osten. - Die neue Türkei. - Kemal Paschas Reformwerk. Die Hauptstadt Angora.

Wir gaben kürzlich den Auszug aus einer Unterredung des Botschafters Nadolny mit ostpreussischen Journalisten wieder. Heute gingen uns die Ausführungen des Botschafters im Wortlaut zu, die wir wegen des allgemeinen Interesses, den diese Unterredung gefunden hat, unseren Lesern nicht vorenthalten wollen.

***

Bei einem geselligen Beisammensein hatten wir Gelegenheit, mit dem deutschen Botschafter in der Türkei, Nadolny, der bis gestern abend in Königsberg bei seinem Bruder, Generaldirektor Nadolny, zu Besuch weilte, längere Zeit uns über Fragen der Weltpolitik zu unterhalten. Es war naturgemäss, dass die Unterhaltung vor allem sich mit der Türkei als dem Wirkungskreis des Botschafters beschäftigte, ebenso mit den damit zusammenhängenden Fragen des nahen und fernen Ostens. Darüber hinaus aber vermittelte die Unterhaltung interessante, allgemeine aussenpolitische Ausblicke. Die Unterhaltung war um so fesselnder, als bekanntlich der Name des Botschafters Nadolny unter den Kandidaten genannt wird, die als Nachfolger des verstorbenen Botschafters in Moskau, des Grafen Brockdorff-Rantzau, in erster Linie in Frage kommen. Schon daraus ergibt sich, dass Nadolny, der übrigens Ostpreusse ist und die Anhänglichkeit an seine alte Heimat gern betont, zu den prominentesten Köpfen unserer deutschen Diplomatie gehört. Sowohl während seiner Tätigkeit in Stockholm wie im Auswärtigen Amt, wo er auch die Ostfragen bearbeitete, wie jetzt auf seinem neuen Posten wurde ihm überall von der öffentlichen Meinung nicht nur wegen seiner persönlichen liebenswürdigen Eigenschaften, die für einen Diplomaten sehr wichtig sind, sondern auch wegen seiner sachlichen und wertvollen Arbeit zum Besten Deutschlands Anerkennung gezollt.

Dieses Urteil wurde in der persönlichen Unterhaltung mit dem Botschafter bestätigt. Nadolny ist, das spürt man aus jedem Satz des Gesprächs, ein moderner Diplomat, d. h. er verzichtet auf die Allüren, mit denen kleinere Köpfe gern aus der Diplomatie eine geheimnisvolle Magie machen, und lässt Diplomatie mehr als eine schwere, aber interessante Schachaufgabe erscheinen, zu deren Lösung sehr viel sachliches, nüchternes Denken nötig ist, ebenso aber auch ein gewisses, fast möchte man sagen künstlerisches Fingerspitzengefühl.

Man merkt es Nadolny an, dass er mit sehr offenen und klaren Augen die Welt betrachtet, mit jenem gesunden Rationalismus, der gerade dem ostpreussischen Menschenschlag nachgerühmt wird, und dass er vor allem sich bemüht, nicht vom grünen Tisch aus, sondern aus dem Leben heraus Menschen und Dinge zu beurteilen. An solcher lebendigen Fühlungnahme hat es bekanntlich manchmal in der deutschen Diplomatie gefehlt. Es ist deshalb charakteristisch für Nadolny dass er bei den Beziehungen der Staaten neben den politischen und kulturellen Gesichtspunkten vor allem auch die ungeheuer wichtigen wirtschaftlichen Untergründe hervorhebt und sie in das Kräftespiel einstellt. Da Nadolny diese wirtschaftlichen Zusammenhänge ausserordentlich klar unter Herausarbeitung des Wesentlichen aufzeigt, macht es Freude, ihm auch bei einer spröden Materie zuzuhören, zumal dieser Ostpreusse, der im besten Mannesalter steht, bei aller abwägenden Ruhe einen guten Schuss Temperament und auch Humor aufweist, die bei einem Diplomaten nicht gering veranschlagt werden sollen, der als eine seiner Hauptaufgaben Menschenbehandlung meistern muss. In dieser Beziehung stellt ja der Orient ganz besondere Anforderungen wie der Osten überhaupt, weil dort viel mehr als im westlichen Europa, wo die konventionellen Formen zu einer gewissen Gleichförmigkeit der Lebensart und des Menschentyps geführt haben, das Persönliche, man möchte sagen das Undefinierbare und Ueberraschende, eine grosse Rolle spielt. Das gilt wohl vor allem für die neue Türkei, die man als eine hohe Schule der Diplomatie bezeichnen kann, weil hier durch die überragende Persönlichkeit eines Kemal Pascha ein ganz neuer, moderner Staat mit westlichen Formen gleichsam aus dem Nichts geschaffen wurde, während die neue Türkei ihrem Wirkungsbereich nach ihrem Schwerpunkt mehr als zuvor nach dem Orient, nach Asien verlegte und auf ihre nationalen Traditionen mit ganz besonderem Stolz zu blicken lernte. In gewisser Weise kann man eine solche Entwicklung auch in Sowjetrussland als Parallele feststellen, das ebenfalls in einer grundsätzlich neuen Staatsform doch die alten russischen Machtideale weiterführte und dabei vor allem als asiatische Grossmacht das Gesicht nach dem Osten wandte, eine Tatsache, die dann bekanntlich Sowjetrussland zu dem grossen Gegenspieler Englands auf dem Machtfeld der Weltpolitik gemacht hat.

Es war selbstverständlich, dass das Gespräch zunächst auf die bereits erwähnte Moskauer Kandidatur kam. Der Botschafter erzählte, dass er die Nachrichten in der Presse gelesen habe. Er finde es auch verständlich, dass sein Name in Verbindung mit dem Moskauer Posten genannt werde, da er seine diplomatische Laufbahn in Russland begonnen und im Auswärtigen Amt die russischen Angelegenheiten erst wirtschaftspolitisch und dann bis zu seiner Ernennung zum Kabinettschef beim Reichspräsidenten mehrere Jahre auch politisch bearbeitet habe, bis Freiherr v. Maltzahn die Ostabteilung übernahm. Es war uns wichtig, bei dieser Gelegenheit etwas über die Einstellung des Botschafters zum Ostproblem überhaupt zu hören. Denn es bedarf keiner weiteren Begründung, dass nach Moskau nur ein Mann gehört, der nicht nur Verständnis für den Osten besitzt, sondern der der Ansicht ist, dass vom Osten her das deutsche Schicksal entscheidend bestimmt wird. Es war uns daher interessant zu hören, dass der Botschafter betonte, dass seine entschiedene Einstellung für eine deutsche Zusammenarbeit mit dem Osten bekannt sei.

Was die Nachfolgerschaft des Grafen Brockdorff-Rantzau betreffe, so sei darüber noch nicht entschieden. Diese Entscheidung werde wohl erst nach dem Abschluss der Völkerbundtagung in Genf gefällt werden. Daher sei ihm auch nicht bekannt, ob etwa er seinen Posten in der Türkei, der für Deutschland doch jedenfalls auch sehr wichtig sei, werde verlassen müssen, um den russischen Posten zu übernehmen. Er sei auch in diesem Jahr nur im Anschluss an seinen Urlaub, wie jedes Jahr, nach Berlin gekommen, um vor Beginn des Winters die laufenden Fragen seines Amtsbereichs mit dem Auswärtigen Amt zu besprechen. Auch eine Ostpreussenreise unternehme er jedes Jahr aus alter Treue zur Heimat, zumal jetzt, da Ostpreussen abgeschnitten sei.

Dann wandte sich das Gespräch dem augenblicklichen Wirkungsbereich des Botschafters, der Türkei, zu. Wir wussten es zwar schon, dass der Traum der «Rose von Stambul» ausgeträumt sei, seit Kemal Pascha der Türkei ein neues Antlitz aufprägte. Aber was der Botschafter sagte, war doch deshalb besonders interessant, weil er an schlagenden Beispielen das Tempo dieses Wandels nachwies. Wer heute nach der Türkei reise, sagte der Botschafter, müsse alle landläufigen Vorstellungen vom Türkentum zu Hause lassen. Versunken sei das alte auf Koran und Kalifat aufgebaute osmanische Reich, dessen Städte und Provinzen von einer buntgekleideten Menge bevölkert wurden, in der als charakteristische Silhouetten Turbanträger oder Männer im Fez oder verschleierte Haremfrauen auftauchten. Es fiel der Schleier, es fiel der Fez. Dieses Verschwinden uralter Bräuche bedeutet aber mehr als eine Aeusserlichkeit. Es bedeute ein Symbol für eine grundsätzliche Wandlung. Es wurde aus dem alten Osmanenreich ein moderner, türkischer Nationalstaat mit einer demokratischen Verfassung und mit einem Recht nach europäischen Muster. Präsident dieser neuen türkischen Republik ist Gasi Mustafa Kemal Pascha, ein Mann von ausserordentlichem Format. Als er an die Neuschaffung seines Staates heranging, fand er ein gänzlich zerstückeltes Reich vor, das der Friedensvertrag von Sevres in Trümmer geschlagen hatte. Kemal Pascha mache sich mit der ganzen Energie einer schöpferischen Persönlichkeit ans Werk und schuf unter Abstossung der arabischen Gebiete einen von Grund aus neuen türkischen Staat.

Es sei kein Wunder, dass Kemal heute der unbestrittene Führer und Nationalheld der Türkei sei, und dass seine Persönlichkeit ohne Widerspruch in Wahrheit der massgebende Faktor sei, mag auch die Verfassung formal demokratisch-parlamentarisch sein. Diese Verfassung biete, so wie sie jetzt sich auswirke, Kemal Pascha keinerlei Hemmnis. Denn die an sich souveräne Nationalversammlung bestehe nur aus einer Partei, deren Vorsitzender gleichzeitig Kemal Pascha sei, der auch die Kandidaten für das Parlament aufstelle.

Mit unbeugsamer Entschlossenheit führe Kemal Pascha die Modernisierung des Staates durch, die deshalb schnelle Fortschritte mache. Diese Modernisierung erstrecke sich sogar auf scheinbar abseitige Einzelheiten. So wird jetzt an der Einführung des lateinischen Alphabets an Stelle der arabischen Buchstaben gearbeitet. (Uebrigens meldet W. T. B. soeben, dass der Präsident der Republik, Kemal Pascha, am 21. September in Begleitung Ismet Paschas von einer Reise in die Provinzen nach Angora zurückgekehrt sei, wo er sich über die Fortschritte der Bevölkerung in der Kenntnis der neuen Schrift unterrichtet habe. Man sieht, dass sich dieser grosse Mann ebenso wie ein Peter der Grosse, ein Friedrich der Grosse, ein Napoleon auch um «Kleinigkeiten» kümmert.)

Sehr wichtig sei, dass man auch das Recht grundsätzlich neu gestaltet habe. Als Zivilrecht sei das schweizerische übernommen, als Handelsrecht das deutsche und als Strafrecht das italienische. Ebenso seien Standesämter und Grundbücher nach europäischem Muster eingerichtet. Auch äusserlich habe man den Richtern Roben nach europäischem Vorbild gegeben.

Natürlich sei es nicht leicht, in einem Lande, dessen Bewohner noch zu einem erheblichen Teil unter primitiven Verhältnissen leben, und die auch noch in alten Vorstellungen befangen seien, solche Reformen durchzuführen. Es komme hinzu, dass die Türkei durch lange Kriege gelitten habe und sowohl an Bevölkerung (die heutige Türkei zähle 14 Millionen Einwohner) wie an materiellen Werten arm geworden sei. Aber der Botschafter betonte, dass das ganze Land dank der Persönlichkeit Kemal Paschas von einem ausserordentlichen Reformeifer beseelt sei. Türkische Kommissionen reisten im Auslande umher, um sich zu informieren. Ausländische Spezialisten — darunter auch zahlreiche Deutsche — würden engagiert, um als Berater zu helfen.

Ein Spiegelbild dieser neuen Entwicklung sei die mitten in Anatolien gelegene neue Hauptstadt Angora. (Betonung auf der ersten Silbe.) Diese Hauptstadt habe binnen kurzem ein völlig neues Aussehen gewonnen. Einst ihrem äusseren Bilde nach mehr einem üblichen, aus Lehmhäusern bestehenden orientalischen Dorf gleichend, zeige sie jetzt mehr und mehr eine europäische Silhuette. Eine imponierende Bautätigkeit habe dort eingesetzt. So befinden sich jetzt z. B. alle Zentralbehörden dort, die neue Gebäude erhalten hätten. Auch die deutsche Botschaft werde in diesem Herbst, nachdem der Hauptteil der neuen Botschaftsgebäude fertig geworden sei, dorthin übersiedeln, freilich als Sommersitz das am Bosporus gelegene Therapia beibehalten. Während früher in Angora nur eine Herberge zu finden war, die für westeuropäische Verhältnisse kaum Unterkunft ermöglichte, finde man jetzt dort ein ganz modernes Hotel, dessen Halle sich fast mit der des „Esplanade" in Berlin vergleichen lasse. Als schlagenster Beweis für die Entwicklung Angoras wirkten zwei Zahlen: In vier Jahren sei die Bevölkerung von Angora von 20 000 Einwohnern auf 70 000 Einwohner angewachsen.

Wir kamen dann auch auf die Aussenpolitik der Türkei zu sprechen. Die Türkei habe, meinte der Botschafter, heute vor allem ein Interesse an der Aufrechterhaltung friedlicher Verhältnisse, die der Modernisierung und Aufbauarbeit zugute kommen, nachdem alle Streitfragen mit den benachbarten Mächten geklärt seien. Sie nehme heute dank ihrer nationalen Kraft und Geschlossenheit eine geachtete Stellung ein. Aus einem Objekt fremder Grossmachtgelüste sei die Türkei eine starke Scheide zwischen nördlichen und südlichen Ostinteressen geworden und habe damit, abgesehen von dem Besitz der Meerengen, eine neue wichtige politische Bedeutung.

Wirtschaftlich seien in der Türkei grosse Entwicklungsmöglichkeiten vorhanden, wozu die günstige klimatische Lage und die Bodenbeschaffenheit beitrage. Die Türkei suche nach Kräften, diese Möglichkeiten auszunutzen und auszubauen, wenn sich freilich auch die Kapitalarmut hemmend bemerkbar mache. Viel werde z. B. für den Ausbau der Verkehrsmittel und für die Landwirtschaft getan, wobei das Ausland sehr beteiligt sei. Freilich sei es für den Ausländer angesichts des neu erwachten starken Nationalgefühls der Türken nicht ganz leicht, in der Türkei zu arbeiten. An eine Siedlung in der Türkei zu denken, so betonte der Botschafter, komme gar nicht in Frage. Aber ausländisches Kapital und ausländische technische Kräfte nehmen in zunehmendem Masse an der Aufbauarbeit teil.

Zugzusammenstoss in U. S. A.

Hamilton (Ontario), 4. Okt (A.A.)

Bei einem Zugzusammenstoss in der Nähe von Hamilton wurden 17 Personen verwundet, darunter 5 schwer.

Blinde Passagiere.

Berlin, 4. Okt.

In Galveston in Texas fand man auf einem englischen Dampfer 11 in dem Kohlenbunkern verborgene Chinesen, von denen zwei bereits tot die übrigen bewusstlos waren.

Hauptschriftleiter: F. v. Homeyer.
Verantwortlicher Schriftleiter:
Direktor Achmed Musaffer Bej.
Anzeigen: E. Schmidt,
Verlag: von Ritgen & Co.
Druck: Phönix, Buch- und Steindruckerei.

باش محرر: فون هومایر - مدیر ومدیر مسئول: مظفر بك

Ein Gespräch mit Köprülüzade Mehmed Fuad.

Von

Dr. Herbert W. Duda.

Es erubrigt sich, an dieser Stelle Längeres über die Persönlichkeit des Dekans der Edebijat-Fakultät der Universität Stambul Prof. Dr. h. c. Köprülüzade Mehmed Fuad zu erwähnen, da der Ruf dieses türkischen Gelehrten weit über die Grenzen seines Heimatlandes gedrungen ist. Wegen seiner Verdienste um die Wissenschaft und um die Vertretung der wirklich wissenschaftlichen Richtung in der Türkei wurde Professor Fuad bekanntlich von der Philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg zum Ehrendoktor ernannt. Wir würden der Stellung eines europäisch eingestellten Gelehrten in der Türkei nicht gerecht werden können, wollten wir sie von der Warte des europäischen Fachgelehrten betrachten, dem es vergönnt ist, in einem vorbereiteten, durchorganisierten, von langjähriger Tradition unterbauten System der wissenschaftlichen Arbeit, ganz seinen Spezialforschungen zu leben. In einem Lande, dessen Modernisierung sprunghaft erfolgt, in einem Lande, in dem die rasche Angleichung an Europa in vielen Fällen ein plötzliches Ueberbrücken mittelalterlicher und neuzeitlicher Geistigkeit bedeutet, müssen diejenigen Männer, denen es ernst ist um eine nationale türkische Kultur gross und aufrecht sein, um hier zu ermutigen und aufzuklären und dort zu mässigen und zur Besinnlichkeit zu raten, wo eine überschwängliche Freude an der völligen Angleichung mit Europa sich in Aeusserlichkeiten verbeisst und kulturelle Werte zwecklos verkommen lassen möchte, lassen wir die Mystik, die ausserhalb der Orthodoxie stand, bei Seite, können wir feststellen, dass die Wissenschaft des islamischen Orients scholastisch war und dies eine lange Zeit gemeinsam mit der Wissenschaft Europas, nur dass letztere sich durch eine langsame Entwicklung von der Scholastik freizumachen verstand, während der Orient erst in den letzten Jahrzehnten, und dadurch natürlich im beschleunigten Tempo, diese Befreiung vorzunehmen bestrebt war. Nun sind im islamischen Orient von heute durchaus noch nicht alle Bande der Wissenschaft mit der Scholastik zerrissen. Die Türkei hat auch in dieser Frage ihre offizielle Abkehr von der Scholastik durch die Schliessung der theologischen Hochschulen, der Medresse, kund getan. Es handelt sich hier jetzt also nur darum, Persönlichkeiten zu finden, die die Ueberleitung zur europäischen Wissenschaft mit sicherer Hand führen, ohne das Brauchbare der Vergangenheit, die hier wie in Europa eine notwendige Voraussetzung ist, ungenützt vergehen zu lassen. Solche Männer hat die Türkei allerdings sein geraumer Zeit besessen. Im Kreise derjenigen, die nicht nur die Methode Europas sich zu eigen gemacht haben, sondern auch erkannten, worauf es der europäischen Wissenschaft ankommt und was deren Voraussetzungen sind, ist Professor Köprülüzade M. Fuad eine auch von der internationalen Wissenschaft geehrte, hervorragende Persönlichkeit.

Bekanntlich hatte Prof. Fuad die Universität Stambul am internationalen Orientalistenkongress zu Oxford vertreten. Da auch Deutschland durch Staatsminister C. H. Becker und eine stattliche Anzahl von Orientalisten in Oxford vertreten war, schien es interessant Professor Fuad über den Kongress zu befragen. Professor Fuad äusserte sich hierüber folgendermassen: «Der Oxforder Kongres, die erste internotionale Zusammenkunft der Orientalisten nach dem Weltkriege, war überaus reich besucht und wies geradezu eine Ueberfülle von wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen auf. Durch die dichte Aneinanderfolge der Vorträge der einzelnen Sektionen war es leider unmöglich, auch Vorträge benachbarter Gebiete anzuhören. Die Turkologie war leider sehr schwach vertreten, da mehrere Turkologen am Erscheinen verhindert waren. Ich hielt einen Vortrag über einen türkischen Philologen, Mehmed bin Kais, aus der Zeit der Chwarezm-Schahs, und in der Abteilung für Iranistik berichtete ich über neue Texte zu Omar-i-Chajjam. Den Hauptteil der Zeit war ich mit meinen deutschen Freunden zusammen und lernte hierbei auch andere deutsche Gelehrte persönlich kennen. Meines Erachtens wurden die Vorteile eines solchen Kongresses augenfälliger sein, wenn man ausser der Gelegenheit, viele persönliche Beziehungen zu knüpfen, auch auf wissenschaftlichem Gebiete zu regerer Mitarbeit gelangen könnte. Da es bisher so war, dass die einzelnen Mitglieder meistens über sie gerade interessierende Einzelfragen ihrer Forschungen berichteten und die oft darauf nicht vorbereiteten Zuhörer keine Debatte anbahnen konnten, verblieben manche gewiss recht wertvollen Mitteilungen ungenützt. Es wäre aus jeden Fall äusserst günstig, wollte man bei solchen Kongressen auch auf das Gebiet einer kritischen Bibliographie überleiten, die letzten Werke jeder Disziplin einer kritischen Betrachtung unterziehen. Bei einer darauffolgenden unausbleiblichen Debatte käme sicher viel Nützliches heraus. Die Britische Regierung und die Kongressleitung hatten alle Mühe aufgewandt, den fast 600 Kongressteilnehmer den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.»

Auf hiesige Universitätsfragen übergehend fragte ich Prof. Fuad, ob man auch in Stambul das System europäischer Universitäten darin übernehmen würde, dass nicht nur Lehrstühle für die Literaturen der einzelnen Länder vorhanden sein dürften sondern auch die Möglichkeit geschaffen werden würde, die einzelnen Sprachen zu lernen. Hierzu äusserte sich Professor Fuad folgendermassen: «Allerdings bestehen bis jetzt ausserhalb der Turkologie nur Lehrstühle für arabische, persische und europäische Literatur. Es wurde schon öfters als Mangel empfunden, dass das Fach «Literaturen des Westens» zu allgemein gefasst sei. Hauptsächlich wird da doch nur die französische Literatur behandelt. Es ist mehr eine budgetäre Frage denn eine prinzipielle, dass wir bisher dieses Fach noch nicht in die einzelnenen Sondergebiete: Deutsch, Englisch, Französisch aufgeteilt haben. Auch bin ich der Ansicht, dass man sobald es möglich ist, Sprachkurse an der Universität einrichten wird. Immerhin besteht jetzt schon die Möglichkeit, dass ein Student bei der pflichtgemässen Sprachprüfung, die zum Diplomexamen gehört, Deutsch oder Englisch als Prüfungsfach wählen kann. Bisher ist mir nichts bekannt geworden, dass die Fächer über Geschichte und Literaturen des islamischen Kulturkreises irgend eine Beschränkung erfahren sollten. Ich gehe da gemeinsam mit der Unterrichtsverwaltung, dass diese Fächer auch weiter zum Verständnis unserer eigenen Kultur nötig sind. Was die Entsendung von Studenten nach Europa betrifft, so traf man die Auswahl der Länder nach den Sprachkenntnissen der einzelnen Studenten. Meiner Ansicht nach wird es nötig werden, diejenigen Studenten der Edebijat-Fakultät, die bereits diplomiert sind, in Hinkunft in Europa in Spezialfächern ausbilden zu lassen, anstatt ihnen daselbst nur ein allgemein gehaltenes Studium, das nur zur Beherrschung der betreffenden Sprache nicht aber zur Heranbildung eines Spezialisten dienen kann, anzumpeufehlen.»

Ueber die Literatur der Gegenwart befragt, äusserte sich Professor Fuad dahingehend, dass man jetzt eine gewisse Krisenzeit in der neuen türkischen Literatur feststellen könne. In der Poesie seien schon einige Ansätze zu etwas Neuem und Gutem zu bemerken, der Roman und die Novelle kranken aber immer noch daran, dass man einseitig die französische Literatur zum Muster genommen habe. Es sei endlich Zeit, sich ausgiebiger mit der deutschen, russischen und der nordischen Literatur zu beschäftigen, um mehr zu bieten, als ein gefälliges, lesbares literarisches Werk. Er empfehle allen seinen Schülern, intensiv deutsche Literatur zu lesen, da diese Literatur wie die russische besonders zum Denken anrege.

Das moderne Kunsttheater habe gewiss eine Zukunft in der Türkei. Nur müsse man endlich das Adaptationssystem lassen, entweder ausländische Stücke in wörtlicher Uebersetzung mit den entsprechenden Dekorationen aufführen, um die hiesige Bevölkerung über das Leben in Europa aufzuklären und das literaturverständige Publikum mit den Meisterwerken der Weltliteratur bekanntzumachen, oder gar nichts Ausländisches aufführen. Sollten autochthon türkische Strücke vielleicht in technischer Beziehung noch so mangelhaft sein, so wären sie zur Herausbildung einer inländischen dramatischen Dichtung und der Heranziehung eines Theaterpublikums bedeutend geeigneter als die Adaptation irgend eines kitschigen Veaudevilles. Auf Ertogrul Muchsin konnte man in regietechnischer Hinsicht alle Hoffnung setzen.

In der sich anschliessenden Besprechung einzelner Zeitfragen zeigte es sich wieder, wie sehr Köprülüzade Mehmed Fuad Europas Geist und Methode sich zu eigen gemacht ohne als wahrer Nationalist ein grosses und eigenes türkisches Kulturziel aus den Augen zu lassen.

Pflicht.

Das edel Handeln scheint, besonders dem noch jugendlichen Menschen oft leichter, als das pflichtgetreue Handeln. Gut denn — tue so vorderhand. Aber wenn du das eine einmal kannst, dann musst du das andere auch noch lernen, sonst bleibt dein Leben doch nur eine schöne — Halbheit.

Hilty.

Zur steten Befolgung der kleinsten Pflichten ist nicht weniger Kraft erforderlich als zu Heldentaten.

Rousseau.

Absaloms Haar.

Novelle von

Björnstjerne Björnson.

(4. Fortsetzung)

Sie würde sich niemals so vor ihm gezeigt haben, wenn nicht etwas Entsetzliches vorgefallen wäre, sie zu ihm hingetrieben hatte. Weshalb sprach sie nicht? Starrte nur, oder war es etwa kein Entsetzen, dass aus ihren Augen sprach?

«Mutter!» rief er, sich aufrichtend.

Da beugte sie sich dicht über ihn. «Der Mensch ist tot», flüsterte sie. Es war sein Vater, den sie «den Menschen» nante; sie nannte ihn niemals anders. Rafael begriff es nicht, oder er war wie gelähmt. Sie wiederholte es laut, lauter: «Der Mensch ist tot, der Mensch ist tot!» und dann richtete sie sich zu ihrer ganzen Höhe auf, streckte die nackten Beine unter dem Nachtgewande hervor und tanzte. Nur ein paar Takte, worauf sie zur halbgeöffneten Tür hinausschlich. Er sprang auf und ihr nach; da lag sie da drinnen über dem Sofa und schluchzte. Sie fühlte ihn hinter sich, erhob sich schnell, pressie ihn an sich, schluchzte. Er fühlte, wie sie am ganzen Körper bebte gleichsam dem Krampf.

Noch als sie unten an seiner Leiche standen, zitterte ihre Hand, die er in der seinen hielt, derartig dass er den Arm um sie schlang; er glaubte, sie werde zusammenbrechen.

Wenn er später im Leben hieran zurückdachte; begriff er, welch eine unbeugsame Willenskraft sie in dem Kampf eingesetzt, aber auch, was er sie gekostet hatte!

Jetzt, im selben Augenblick, verstand er es nicht. Er dachte, sie leide bei dem Entsetzlichen, was sie jetzt sahen, so wie er litt. Dort lag der Riese elend und jämmerlich. Er, der sich einst seiner Sauberkeit rühmte und sie von allen forderte, lag dort schmutzig, unrasiert in den fettigen Fellen, die rochen, in so zerlumpten, unreinlicher Wäsche, dass kein Arbeiter auf dem Hofe es schlechter haben konnte. Die Kleidungsstücke von gestrigen Tage lagen auf einem Stuhl neben dem Bett, ärmlich, vertragen, voller Schmutz, Schweiss, Tabak, stinkend wie alles hier. Sein Mund war verzerrt, die Hände krampfhaft geschlossen; er war am Schlag gestorben.

Und wie öde und verlassen sie war? Endlos verlassen war er gewesen.

Rafael fing an zu weisen. Und sein Weinen wuchs und füllte die Zimmer, ja alle Räume hier unten.

Sie kamen herein, die Lute vom Hof, einer nach dem andern; sie wollten sehen. Das Schluchzen des Knaben gab eine so unwillkürliche Erklärung, dass alle die Sache von einem neuent Gesichpunkt sahen. Er war unsagbar unglücklich, verlassen, hilflos gewesen, er der dort lag. Der Herr sei uns allen gnädig!

Nachdem Harald Kaas Leichnam eingekleidet, das Gesicht rasiert war und man ihm die Augen geschlossen hatte, da schwand das Verzerrte; man sah die Leiden in dem Gesicht, aber auch die männlichen Züge. Man fand, dass er schön sei . . .

Wenige Tage nach der Beerdigung befanden Mutter und Sohn sich auf dem Wege nach England.

II.

Damit begann die lange Studienzeit, für die sie während all dieser Jahre unter allerband Qualen und Entbehrungen die Mittel aufgespart und auf die sie ihn gleichzeitig durch ihren Unterricht vorbereitet hatte. Das Gut war völlig erschöpft, mit Hypotheken belastet, der Wald nur zu Brennholz zu verwerten. Ihr Nachbar, der Propst, ein kluger, praktischer Mann, übernahm die Aufsicht. Man musste sofort mit dem Fällen der Wälder beginnen, um Geld zu schaffen; Mutter und Sohn wollten das nicht sehen.

Sie kamen nach England wie zwei Flüchtlinge, die nach langen und harten Prüfungen um ihrer Liebe willen ein neues Heim und ein neues Vaterland suchen. Sie lebten unzertrennlich und unpraktisch in dem fremden Gewimmel und schlossen sich dadurch, wenn möglich, noch fester aneinander an. Er zählte damals zwölf Jahre.

Und doch — nicht lange nachher fand ihr erster Zwist statt.

Er war in die Schule gekommen, hatte sich mit der Sprache und den Kameraden befreundet und fühlte sehr das Bedürfnis, sich vorteilhaft zu zeigen. Er war sehr lang und schlank, wollte aber auch gern stark sein.

Er legte sich auf den Sport, errang hier jedoch keine Lobeeren. Dahingegen wusste er mehr als die Kameraden, dank

Wirtschaftlicher Teil.

Landwirtschaftliche Genossenschaften in Griechenland.

(Eigener Dienst der Türkischen Post.)

Φ Athen; Anfang Okt:

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften im Jahre 1927 4,477. wovon 3,391 sich mit der Gewährung von Krediten befassen. Im vergangenen Jahre hat die Nationalbank von Griechenland für 1.144,000.000 Dr. Kredite gewährt. Davon wurden an 2,586 landwirtschaftliche Genossenschaften 809,000,000 Dr. die 156,920 Personen umfassen ausbezahlt und 335,000,000 Dr. an 73,969 Einzelpersonen. Die bebauten Flächen betrugen 1,389,499h im Jahre 1919 und 1,623,247 im Jahre 1926. Leider fehlen neuere statistische Angaben, es ist aber sicher, dass auch in der angebauten Fläche ein weiterer grosser Fortschritt zu verzeichnen ist. Dies ist auch aus der Getreideerzeugung der letzten Jahre ersichtlich. 1924 erreichte diese 5,440,000 im Jahre 1927 aber 8,900,000 Meterzentner. Infolge der vergrösserten Ernten ist die Einfuhr von Getreide im gleichen Masse zurückgegangen. Weitere 500.000 h sollen der Landwirtschaft erschlossen werden, davon 200,000 h durch die geplanten Trockenlegungsarbeiten.

Die griechische Handelsflotte.

Im August 1914 zählte die griechische Handelsflotte 474 Dampfer mit 830.000 t, sowie 884 Segler mit 135.000 t, was einer Gesamtzahl von 1358 Schiffen mit 965.000 t gleichkommt. Im Juni 1919 besass die griechische Handelsmarine nur einen t-Gehalt von 291.000 t. Am 31. März 1928 verfügte die griechische Handelsflotte über 509 Dampfer mit 1.145.346 t und 727 Segelschiffen mit 58.792 t, im Ganzen demnach über 1226 Fahrzeuge mit 1.204.138 t. Der Gewinn der griechischen Handelsflotte, nach Abzug aller Ausgaben, betrug im Jahre 1927 500.000 engl. Pf. Weiter fliessen der griechischen Nationalökonomie jährlich 885.000 engl. Pf. an Gehältern der griechischen Seeleute zu.

G. m. b. H. in Griechenland.

Griechenland zählte Ende 1914 58 G. m. b. H. mit ungefähr 400 Mill. Dr. Kapital. Im Anfange des Jahres 1928 gab es 514 Handelsgesellschaften mit ungefähr 6.000 Mill, Dr, Kapital. Das namentliche Kapital von 91 griechischen Gesellschaften, deren Aktien bei der Athener Börse zugelassen sind, betrug 1.698.982.517 Dr. am 31. Dezember 1927. Auf der Basis der gehandelten Preise dieser Aktien wird das Kapital entsprechend auf 6.671.229.966 Dr. geschätzt.

Spareinlagen in Griechenland.

Der Grieche ist ein grosser Sparer. Die Spareinlagen in den verschiedenen griechischen Banken erreichten 1914 481.000.000 Dr. und im Jahre 1927 9.786.000.000 Dr. Bei der Nationalbank von Griechenland wurden im Jahre 1914 für 41.984.848 Dr. Spargelder eingezahlt. Ende Juni 1928 belief sich die Spareinlage bei der Nationalbank auf 923.102.071 Dr.

Ausländische technische Hilfeleistung für den Schachtbau im Donezbecken.

Der stellvertretende Direktor des kürzlich gegründeten Staatlichen Instituts für die Projektierung von Schächten «Giproschacht», Gratschew, erklärte in einer Presseunterredung; dass das Institut 32 Projekte jährlich ausarbeiten soll. Das Projektierungsbüro des Kohlentrusts des Donezbeckens «Donugolj» habe bisher nur 4 Projekte jährlich geliefert. Um diese Arbeit zu bewältigen, werden im Institut alle hervorragenden Konstruktionsingenieure Russlands zusammengefasst. Beim Direktor des Instituts wird ein Konsultationsausschuss zur Begutachtung der ausgearbeiteten Projekte gebildet werden. Gleichzeitig soll eine ständige Verbindung mit bekannten ausländischen Bergbaufachleuten und Firmen geschaffen werden. Der bisherige Versuch einer Heranziehung ausländischer technischer Hilfe auf dem Gebiete der Schachtprojektierung können nicht als geglückt bezeichnet werden. Es sei nicht möglich gewesen, die Erfahrungen und Kenntnisse der ausländischen Fachleute genügend zu verwerten, da diese unabhängig von den russischen Ingenieuren gearbeitet hätten. Der «Giproschacht» werde die Zahl der ausländischen Fachleute in seinem Apparat erhöhen und diese in unmittelbarer Verbindung mit den russischen technischen Kräften arbeiten lassen. Im Auslande, u. a. auch in Berlin, werden besondere Vertretungen des Instituts gegründet und zwar zum Studium der neuesten Errungenschaften der ausländischen Technik. wobei diesen Vertretungen das Recht eingeräumt wird, Projekte im Auslande zu bestellen. Die Zentrale des Instituts befindet sich in Charkow, daneben bestehen zwei Filialen in Leningrad und Dnjepropetrowsk. Diese beiden Filialen sollen jährlich je 5—6 Projekte liefern. Die nächste Aufgabe des Instituts sei die Ausarbeitung von Projekten für 17 Schächte. Diese Projekte sollen bis Ende des Geschäftsjahres erledigt werden.

Das Problem der russischen Handelsbilanz.

Im Organ des Handelskommissariats der Sowjetunion «Sowjetskaja Torgowlja» bespricht der bekannte Aussenhandelsfachmann Prof. Kaufmann das Problem der russischen Handelsbilanz. Seinen Ausführungen kommt ganz offensichtlich programmatische Bedeutung zu. Kaufmann weist darauf hin, dass Vorkriegsrussland auch in Misserntejahren Getreide auf Kosten der Unterernährung der Bevölkerung ausführte. Das Bestreben der Sowjetregierung, den Inlandsmarkt ausreichend zu versorgen, mache eine solche Exportpolitik unmöglich und kompliziere das Problem der Handelsbilanz ungemein. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen, insbesonders den geringen Aussichten auf eine Erweiterung der ausländischen Kredite brauche Russland unbedingt eine aktive Handelsbilanz und infolgedessen müsse der Ausfuhrplan die Sicherung eines Aktivsaldos unabhängig vom Getreideexport vorsehen. Dies könne auf zwei Wegen erreicht werden. Der erste, richtigste Weg, der in einer solchen Steigerung des Exports besteht, dass nicht nur der Bedarf des Landes an Importwaren sichergestellt, sondern darüber hinaus noch ein Ausfuhrüberschuss erzielt wird, sei nicht immer gangbar, da die landwirtschaftliche Ausfuhr stets von der Ernte abhängig ist. Der zweite Weg bestehe in einer Einschränkung der Einfuhr. Der Import von Produktionsmitteln sei in der Zeit grosser Erneuerungsarbeiten in allen Zweigen der Sowjetwirtschaft besonders wichtig, und könne daher nicht eingeschränkt werden. Etwas anders liegen die Dinge dagegen bei Robstoffen und Halbfabrikaten. Auf dem Gebiete der Rohstoffwirtschaft sei die inländische Erzeugung in den letzten Jahren gestiegen. Eine weitere Hebung der Rohstoffwirtschaft könne bedeutende Ersparnisse auf dem Gebiete der Rohstoffeinfuhr ergeben. Auch die Einfuhr von Halbfabrikaten könne eingeschränkt werden, da das Wachstum der Sowjetindustrie den Bedarf an entsprechenden Importwaren immer mehr vermindert. Diese Importeinschränkungen können erreicht werden, ohne dass das auf die Produktion der Sowjetindustrie zurückwirkt.— Daneben müsse das Hauptaugenmerk auf die Erweiterung des Exports gerichtet werden.

Berliner Devisenkurse:

	Vortag	5.10.		Vortag	5.10.
Wien .	59.08	59,075	Prag . .	12.443	12.44
N.-York	4.199	4.199	Rom . .	21.960	21.97
London .	20.36	20.359	Madrid .	68.520	68.48
Paris	16.42	16.410	B.-Aires.	1.765	1.765
Zürich .	80.81	80.800	Rio de J.	0.502	0.502

Die Baissepartei versuchte an der Berliner Börse einen erneuten Vorstoss und wurde dabei noch durch die Zurückhaltung der Grossbanken und das Ausbleiben ausländischer Kauforders unterstützt, anderseits liessen auch die vorhergehenden Auslandsverkäufe nach. Die Kursrückgänge betrugen etwa 1 bis 3 Prozent.

Die Frankfurter Börse war unsicher bis auf einige Spezialwerte.

Die Hamburger Börse war zuerst fest, hernach schwächte sie sich jedoch ab um gegen Börsenschluss sich wieder zu erholen.

Ausschreibungen.

25. Okt. 1928: Türkische Handelshochschule, Stambul. — 80 t Kohle für die Zentralheizung der Schule. Näheres bei der Ankaufkommission der Handelshochschule, Stambul.

dem Unterricht der Mutter, und es gelang ihm, sich dadurch interessant zu machen. Die Stellung, die er infolgedessen einnahm, musste behauptet werden. Aber nichts wirkte so sehr, als wenn er mit Norwegen und den Heldentaten seines Vaters prahlte. Er erzählte freilich mehr, als er verantworten konnte, das war aber nicht sein Fehler allein; er konnte freilich Englisch sprechen, doch fehlten ihm die Mittelfarben der Sprache, er brauchte die starken Ausdrücke, die man stets bei der Hand hat. Es entsprach der Wahrheit, dass er von seinem Vater zwanzig Gewehre, ein grosses Segelboot und mehrere kleine geerbt hatte; aber so vorzüglich, wie alle diese Gewehre und Boote jetzt wurden! Er wollte so wie sein Vater nach dem Nordpol und Eisbären schiessen, ja, lud sie ein, ihn zu begleiten. Innerhalb dieser grossen Linie gab es mehr, als er selber ahnte, aber es genügte trotzdem nicht, denn es gehörte unendlich viel dazu, um sie jeden Tag zu befriedigen. Er musste förmlich studieren, um die Sache im Gange zu halten. So kam es denn, dass er eines Abends in Gesellschaft der Knaben zum Barbier hinabging und ihn ohne weiteres bat, ihm alles Haar abzuschneiden. Das musste denn doch, zum Kuckuck auch! für eine ganze Weile vorhalten! Das Haar war Gegenstand des Spottes geworden; es hinderte ihn bei allen Spielen, er hasste es. Nach der Erzählung von Absaloms Empörung und Strafe durch das Haar war es ihm im geheimen auch ein Schrecknis geworden. Nie zuvor war er auf den Gedanken gekommen, zu einem Barbier zu gehen und ihn zu bitten, ihm das Haar zu schneiden. Die Kameraden waren auch ganz entsetzt; der Barbier fand dass es ein Jammer sei; Rafael bekam schreckliches Kneifen im Magen. Aber gerade, dass es so etwas Schreckliches war, machte ihm Mut; jetzt sollten sie sehen, was er wagte. Der Barbier kam ja gar nicht auf den Gedanken, dass dies ohne das Wissen der Mutter geschah; da er aber unter dem Pensionat wohnte und vom ersten Tage an das Haar der Mutter und des Sohnes bewundert hatte, erlaubte er sich, Einwendungen zu erheben. Dadurch nahm das Kneifen, das Rafael in der Magengegend empfand, ganz ungeheuer zu. Aber jetzt durfte er sich nicht unterkriegen lassen.

«Weg damit!» sagte er und sass unruhig auf dem Stuhl.

«Ich habe niemals schöneres Haar gesehen», sagte der Barbier bescheiden, indem er eine Schere ergriff, aber noch immer unschlüssig dastand.

Rafael sah, wie gespannt die Kameraden waren.

«Nur weg damit!» wiederholte er gleichgültig.

Der Barbier schnitt es so, dass er das Haar geordnet und gesammelt in der Hand behielt, und legte es vorsichtig in ein Papier. Die Knaben verfolgten jenen Schnitt mit den Augen, Rafael mit den Ohren, in den Spiegel sah er nicht.

Als der Barbier das Nachschneiden beendet und ihn gebürstet hatte, wollte er Rafael das Haar geben.

«Was soll ich damit?»

Er bürstete die Kniee und die Aermel ein wenig ab, bezahlte und ging, von den Kameraden gefolgt; eine eigentliche Bewunderung legten diese aber nicht an den Tag.

(Fortsetzung folgt).

HOTEL MODA-PALACE
MODA-KADIKOEJ
Telefon: Kadiköj 445
IN SCHÖNSTER LAGE KONSTANTINOPELS. 20 Min. von der Stadt.
Bequeme u. rasche Verbindung durch die Schiffe d. Seir-i-Sefain.
Vorzugsweise von Deutschen bewohnt.

DIE BELEUCHTUNG
Beeinflusst Ihre Gesundheit, Ihren Gewinn, Ihre Ruhe

1. In der Industrie — rationelle Beleuchtung der Werkstätten — Steigert die Produktion, Verbessert die Qualität, Erleichtert d. Ueberwach., Schränkt Unfälle ein, Vermindert die Abfälle

2. Im Handel — rationelle Beleuchtung der Schaufenster u. Läden — Zieht die Kundschaft an, Bewahrt sie, Setzt die Ware ins richtige Licht, Erhöht den Umsatz

3. Im Hause — rationelle u. künstlerische Beleuchtung — Erweitert, Erleichtert die Bedienung, Verschönt die Einrichtung, Schont das Auge, Verschönt alles

DIE SATIE
(Société Anonyme Turque d'Installations Electriques)
Spezialisiert in Beleuchtungsanlagen, beratet unentgeltlich in allen Einzelfällen, stellt Kostenberechnungen auf
und macht Ihnen Einleitungen auf KREDIT
Metro Han, Tunnelplatz, PERA — Angorastrasse No 60 STAMBUL.

VEREINIGTE STAHLWERKE
AKTIENGESELLSCHAFT
SCHALKER VEREIN, GELSENKIRCHEN
DRUCKROHRE
Gußeiserne Muffenrohre in Sand- und Zentrifugalguß, Flanschenrohre, Muffen- und Flanschenformstücke.
ECONOMISERROHRE
MASCHINENGUSS
in Sand und Lehm geformt in jeder Art und Größe, Schabotten, Roststäbe.
KANALISATIONEN
Gußeiserne Abflußrohre und Formstücke, Schachtabdeckungen und sonstige Kanalisationsartikel.
BRUNNEN- U. SCHACHTBAU
Senkschuhe, Tübbings, Tunneliringe, elektro- und säurebeständiger Guß.
HEIZKÖRPER
EISENPORTLANDZEMENT
Schlackensteine, Schlackenwolle
ROHEISEN

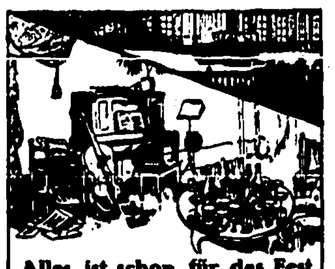
KLEINE ANZEIGEN
Auskunfterteilung von 9—12 Uhr.
bis zu 20 Worten Ltq. 1.—
werden angenommen: in der Verwaltung und der deutschen Buchhandlung CARON, Pera Tunnelplatz u. A. PLATHNER, Pera Tekke.

2 schöne Zimmer zu vermieten bei ruhiger deutscher Familie. Anfragen bei Caron, Tunnelplatz.

Oesterreich. Familie vermietet erstklassige, neu möblierte Zimmer in Pera, Sagatrasse, No. 13 (zweite Strasse nach Tokatlian Richtung Taxim) zu 25, 30 und 50 Pfund, Bad, Telephon. Besichtigung zwischen 13—17 Uhr.

Volle Möglichkeit innerhalb 3 Wochen die doppelte Buchführung zu erlernen. Mit Erfolg unterrichtet persönlich erfahrener Buchhalter. Bankreferenzen. Zuschr.: Pera, Postfach 79.

Tüchtiger Buchführer schneller Rechner (Bilanzfähig) sucht Stellung. Bankreferenzen. Zuschriften: Pera, Postfach 79.


Alles ist schon für das Fest vorbereitet.
Aber wenn irgend jemand der Geladenen plötzlich Schmerzen bekommt? Ergänze die Vorbereitungen durch eine Packung
Aspirin-Tabletten,
die augenblicklich die Schmerzen lindern, welcher Art sie auch sein mögen.
Fordern Sie aber stets die Originalpackung „Bayer" mit der roten Banderole und dem Bayer-Kreuz!

Im Hotel TOKATLIAN, Therapia
täglich
Tanztee und Tanzdiner
mit dem berühmten
Brasilianischen Carlitos Jazz.

كازه نكبرخانه‌زده كائن «شالكه‌رفه‌راين» چليك اعمالاتجاه‌لرى
اتحادى آتوبم شركتى
تضييق بورولرى
توم و تن المركزى دوكه‌لرى، دوكه دميردن مالشوتى بوروله‌ر، بيدلى بوروله‌ر، ماشون و بريد افسامى.
تصرف بورولرى. دوكمه ماكنه افسامى
قوم و اوزلى طوبراقدن قابلى اولدوق اعمال ايدلش هر جنس و چايده دمير استره جيوفلرى و الخ.
قانالزاسيون
دوكه دمير صو بورولرى و قرغانى، معدن اوجاقلرى ديوار مسندلرى و ساير قانال مالزمه‌سى.
قيو و معدن اوجاقلرى انشاآتى
ايندرمه لوحه‌لرى، توربينلر، توتل خلقه‌لرى، الكتريقه و حامضانه متحمل بورولر.
كمخينات مالزمه‌سى. دمير بورتلاند چيمنتوسى
حروف پارچه‌لرى. حروف هاموغى
خام دمير
تورك ايچون اوى وكيل: قرافت واوروستروسكى صاحبى: فرط قرافت
استانبولده سلطان حامنده عاشر افندى سوقاغنده يوسفيدس خان اوچنجى قات
تلفون: استانبول ۲۹۰۰ تلغراف آدرسى: قرافت استانبول پوسته قوطوسى: استانبول ۳۵٤
Generalvertretung für die Türkei:
KRAFT & OSTROWSKY, INH.: FRED. W. KRAFT
Stamboul, Sultan Hamam, Rue Achir Effendi
Youssoufides Han III:
Telegramme: Kraft - Stamboul
Telephon: Stamboul 2900

Schiffsmeldungen

Deutsche Levante-Linie
Hamburg

Regelmässiger Dienst zwischen Hamburg Bremen, Antwerpen, Konstantinopel, dem Schwarzen Meer und zurück.

In Konstantinopel von Hamburg, Bremen, Stettin, Antwerpen und Rotterdam erwartete Dampfer

D. POMMERN erw. gegen den 9. Okt.
D. TINOS erw. gegen den 16. Okt.
• D. GALILEA erw. gegen den 18. Okt.
D. AMPRIED erw. gegen den 19. Okt.
• Eildienst Hamburg-Konstantinopel.

Nächste Abfahrten nach:
Burgas, Warna, Konstanza.
Galatz und Braila

D. POMMERN ladet zw. 9. 11. Okt.
D. TINOS ladet zw. 12. u. 14. Okt.

Nächste Abfahrten von Konstantinopel nach: HAMBURG, BREMEN, ANTWERPEN und ROTTERDAM.

Spezialdienst nach Danzig

• D. MARIE LEONHARDT ladet zw. 6. u. 7. Okt.
D. ANDROS ladet zw. 9. u. 10. Okt.
D. GALILEA ladet zw. 15. u. 18. Okt.
• Eildienst Konstantinopel-Hamburg

Nächste Abfahrt nach London
D. GALILEA ladet zw. 15. u. 18. Okt.

Nächste Abfahrt von Rodosto, Panderma nach Antwerpen und Hamburg.
D. GALILEA ladet zw. 16. u. 22. Okt.

Annahme von Guetern auf direkte Durchfracht-Konossemente nach Berlin, Dresden saemtlichen Rheinhaefen sowie nach Schweden Norwegen, Dänemark und saemtlichen Ostseehaefen.

Direkte Konossemente nach den Hafen von:

Nordamerika (New York, Boston San Francisco, etc.)

Kuba, Mexiko, (Vera Cruz, Tampico etc.)

Südamerika, (Rio de Janeiro Santos, Montevideo, Buenos Aires, Valparaiso).

Fernen Osten (Ceylon, Schanghai Singapore, Yokohama, Wladiwostok.)

Niederländisch-Indien (Batavia, Sumatra u. s. w.)

Australien (Adelaide, Melbourne Freemantle).

Aenderungen vorbehalten.

Naehere Auskuenfte erteilt die Deutsche Levante-Linie, General-Agentur Konstantinopel Galata, Hovagimian Han. Telefon 641-647.

FOSCOLO, MANGO & Co. Ltd.

Kgl. Nederlandsche
Dampfschiffahrtsgesellschaft,
Amsterdam.

Regelmässiger Dienst zwischen Amsterdam Rotterdam, Hamburg, Konstantinopel, dem Schwarzen Meer und zurück.

Nächste Abfahrten nach:
Amsterdam, Rotterdam, Hamburg

D. DEUCALION ladet zw. 11. u. 13. Okt.
D. CLIO ladet zw. 28. u. 30. Okt.

Transport von Guetern auf direkte Durchfrachtkonossemente nach Danzig, Bremen Dresden, Kopenhagen, Helsingfors, Goeteborg Stockholm, Oslo (Christiania) sowie nach allen Rheinhaefen mittels eigener Dampfer der Gesellschaft.

Direkte Durchfracht Konossemente nach allen Haefen Nord- und Sudamerikas Australiens und Indiens; mit Umladung in Amsterdam.

Nächste Abfahrt nach:
Burgas, Warna, Konstanza

D. ORION ladet zw. 20. u. 22. Okt.
D. ULYSSES ladet zw. 29. u. 31. Okt.

In Konstantinopel erwartete Dampfer

D. ORION erw. gegen den 20. Okt.
D. ULYSSES erw. gegen den 29. Okt.

Nächste Abfahrt von Amsterdam gegen den 10. und 24. Okt.

Auskunfte erteilt Foscolo Mango & Co. Ltd. Galata, Tschinili Rihtim Han, Telefon Pera 2505 6.

Dr. Parpetoff
Früher Dr. der Moskauer Klinik.
Geschlechtskrankheiten
Pera, Theaterstrasse
(gegenüb. Lyc. Galata Seraj) No 11, 1 Stck
Sprechst. 10—1 Uhr, 4—8 Uhr.
Gonorrhoe.
Moderne Schnellbehandlung!
Neueste Methoden!

LLOYD TRIESTINO

Ankünfte.

s/s Teodora,
Sonntag 7. Okt. aus Italien Griechenland (Lloyd Express).

s/s Galicia,
Dienstag 9. Okt. aus Donau und Burgas.

s/s Dalmatia,
Mittwoch 10. Okt aus Italien, Griechenland (Saloniki).

s/s Caldea,
Freitag 13. Sept. aus Batum.

s/s Campidoglio,
Sonntag 14. Okt. aus Odessa, Rumaenien und Bulgarien.

s/s Semiramis,
Sonntag 14. Okt. aus Italien und Griechenland (Lloyd Express).

s/s Palästina,
Montag 15. Okt. aus Italien und Griechenland.

s/s Merano,
Dienstag 16. Okt. aus Italien Griechenland und Smyrna.

s/s Teodora,
Sonntag 21. Okt. aus Italien und Griechenland (Lloyd Express.)

s/s Dalmatia,
Dienstag 23. Okt. aus Donau und Burgas.

s/s Abbazia,
Mittwoch 24. Okt. aus Italien, Griechenland und Saloniki.

Abfahrten.

s/s Galicia, Kapt. Alessio
Dienstag 9. Okt. um 18 Uhr nach Salonik Piraeus, Patras, Stl. Quaranta, Brindisi, Ancona Venedig und Triest.

s/s Dalmatia, Kapt. Valcich,
Donnerstag 11. Okt. um 11 Uhr nach Konstanza Sulina, Galatz und Braila.

s/s Caldea, Kapt. Verbas,
Samstag 13. Okt. um 10 Uhr nach Dedeagatsch Cavalla, Saloniki, Volo, Piraeus, Calamata Fiume, Venedig und Triest.

s/s Campidoglio, Kapt. Giadrossi
Dienstag, 16. Okt. um 9 Uhr nach Smyrna Metelin, Piraeus, Patras, Korfu, Brindisi, Venedig und Triest.

s/s Palästina, Kapt. Glacevich,
Dienstag, 16. Okt. um 12 Uhr nach Samsun Trapezunt und Batum.

s/s Merano, Kapt. Mareglia,
Mittwoch 17. Okt. um 16 Uhr nach Burgas Warna, Konstanza, Odessa.

s/s Dalmatia, Kapt. Winter,
Dienstag 23. Okt. um 18 Uhr nach Saloniki Piraeus, Patras, Stl. Quaranta, Brindisi, Ancona Venedig und Triest.

s/s Abbazia, Kapt. Harrer,
Donnerstag 25. Okt. um 11 Uhr nach Konstanza Sulina, Galatz und Braila.

s/s Palästina, Kapt. Glacevich,
Samstag 27. Okt. um 15 Uhr nach Dedeagatsch, Cavalla, Saloniki, Volo, Piraeus, Kandia La Canea, Calamata, Catacolo, Fiume, Venedig und Triest.

Luxus Eildampfer Linie

s/s Teodora, Kapt. Bolmarcich,
Donnerstag, 11. Okt. Punkt 9 Uhr vormittag «LLOYD EXPRESS» Luxus-Eillinie nach Piraeus,, Brindisi, Venedig und Triest.
(Direkte Fahrkarten nach Paris und London).

s/s Semiramis, Kapt. d'Antoni
Donnerstag 18. Okt. punkt 9 Uhr vormittag «LLOYD EXPRESS» Luxus--Eillinie nach Piraeus, Brindisi, Venedig und Triest.
(Direkte Fahrkarten nach Paris und London).

s/s Teodora, Kapt. Bolmarcich
Donnerstog 25. Okt. punkt 9 Uhr vormittag «LLOYD EXPRESS» Luxus-Eillinie nach Piraeus, Brindisi, Venedig und Triest.
(Direkte Fahrkarten nach Paris und London).

Um nachere Mitteilungen wolle man sich an die Hauptagentur des Lloyd Triestino, Galata Mumhane, Telef. Pera 2127. Passagierburo, Pera Galata Serail, Tel. Pera 2490, oder das Stambuler Büro, Messadet Han Telefon Stambul 235, wenden, welche am Sonntag geöffnet sind.

WIENER CAFE Pera, Tekke
Inh. Frau Erimayer
Gut bürgerl. Küche. Hausgebäck etc.
Mässige Preise.
Bestellungen für Hausgebäck, Torten etc. werden jederzeit angenommen.

Zahnarzt Dr. ATTA
approb. auf der Universität Marburg
Pera, Tepe-Baschi 73
Sprechst. tägl. 4-7 (ausser Freitag u. Sonntag)

WO LASSEN SIE IHREN ANZUG BAUEN?
bei **B. Fittermann**
Pera, Tunnel Tekke No 442
Tadelloser Sitz. Erstklassige Verarbeitung. Mässige Preise.

KANDIER'TE MARONEN
NUGAT
bei TOKATLIAN

Aus Konstantinopel.

Deutsche Evangelische Kirche.

Pera, Ainali-Tscheschme, Emin Dschamistrasse, Nr. 42.

Sonntag, 7. Oktober 11 1/2 Uhr Gottesdienst, Vikar Dr. Gross, 12 3/4 Uhr Kindergottesdienst.

Konzertveranstaltungen der Teutonia.

Winter 1928-1929.

Wie in den vergangenen Jahren beabsichtigt die Teutonia auch im kommenden Winter eine Anzahl von Symphoniekonzerten und Kammermusikabenden zu veranstalten. Dazu hat sich innerhalb der Teutonia eine Abteilung der Musikfreunde gebildet, der jedermann beitreten kann. Der Beitritt berechtigt zum freien Besuche aller von der Teutonia veranstalteten Konzerte. Das Orchester steht auch im kommenden Jahre unter der Leitung von Herrn Theo Jung. Zum weiteren Ausbau des Orchesters können auch noch fortgeschrittene Dilettanten aufgenommen werden. Der Beitritt zum Orchester ist unentgeltlich. Meldungen werden im Lesezimmer der Teutonia entgegengenommen.

Vorgesehene Orchesterkonzerte:

I. Symphoniekonzert: Franz Schubert gewidmet aus Anlass des 100-jährigen Todestages.

II. Symphoniekonzert: Werke von Humperdink, Bortkievicz, Grieg und Schumann.

III. Symphoniekonzert: Werke von Weber, Rubinstein, Volbach und Mendelssohn.

IV. Symphoniekonzert: Werke von Beethoven.

Die Kammermusikabende werden von ersten hiesigen und auswärtigen Künstlern bestritten werden. Die Konzerttage werden besonders in den Zeitungen veröffentlicht werden.

Die Einzeichnungsliste für die Abteilung der Musikfreunde liegt im Lesezimmer der Teutonia auf.

Oesterr. Kolleg «St. Georg»

(Galata, Tschinarstr. 2, gegenüber dem engl. Generalkonsulat.)

Sonntag, den 7. Oktober, Rosenkranzfest: 8 stille hl. Messe; 9,30 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt.

Schulbeginn.

Alle Mittelschulen und städtischen Lyzeen werden morgen mit ihrem Unterricht beginnen.

Unterstützt unsere Bestrebungen und kauft vorzugsweise bei Firmen, die bei uns inserieren.

Die Streikaussichten.

Wie wir gestern bereits berichteten, hat die Arbeiterschaft der Strassenbahn dem Wilajet schriftlich davon Mitteilung gemacht, dass sie von morgen ab in den Streik treten wird, wenn die Gesellschaft nicht inzwischen alle ihre Forderungen erfüllt. Die Vertreter der Gesellschaft erklären es für unmöglich alle Bedingungen und Forderungen der Arbeiter anzunehmen, Vor allem sei das Verlangen der Arbeiterschaft, in den verschiedenen Kommissionen vertreten zu sein, unerfüllbar. Bezüglich der Lohnforderungen ist die Gesellschaft jetzt bereit zu verhandeln. Die Arbeiterschaft verlangt jedoch kategorisch die bedingungslose Annahme aller ihrer Forderungen. Sie setzten heute ihre Hoffnungen auf den Streik. Die Gesellschaft hat andererseits bekanntgegeben, dass kein streikender Arbeiter wieder eingestellt werden wird. Sie versucht, alles Nötige vorzubereiten, um den Verkehr auch während eines Streiks sicherzustellen, und hat begonnen neue Angestellte anzuwerben.

Der «Ikdam» ist der Ansicht, dass der Streik wahrscheinlich auf ein späteres Datum verschoben werden wird, da die Arbeiter entschlossen zu sein scheinen, zunächst noch eine Abordnung zur Regierung nach Angora zu entsenden, um dieser ihre Wünsche zu unterbreiten. Auch hält die Zeitung es für möglich, dass es doch noch vorher zwischen beiden Parteien zu einer Aussprache kommt.

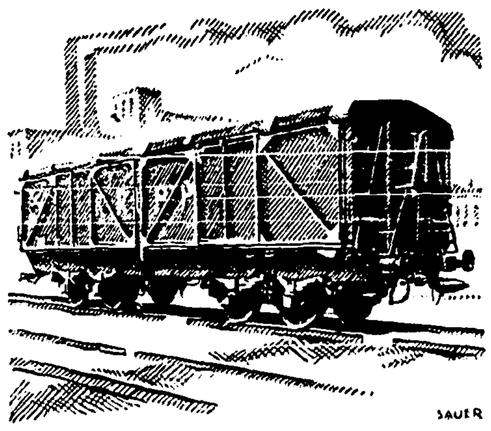
Jacques Thibaud.

Der bekannte französische Geiger, der von einer erfolgreichen Konzerttournée in Amerika, Australien, China und Japan zurückgekehrt, gegenwärtig in Wien weilt, um an den von der österreichischen Regierung organisierten Schubertfeiern teilzunehmen, wird auf seiner Rückreise nach Frankreich einige Tage in Konstantinopel Aufenthalt nehmen und zwei Violinvorträge veranstalten und zwar Samstag, den 20. und Montag, den 22. Oktober in Abendvorstellung.

Ab nächsten Montag beginnt der Vorverkauf der Eintrittskarten.

Manöver der türkischen Flotte.

Die türkischen Kriegsschiffe befanden sich bis gestern auf dem Marmarameer. Die ersten Manöver werden auf dem Marmarameer stattfinden, um sich dann bis auf das Aegäische Meer ausdehnen zu können. Wie vom Marineamt bekanntgemacht wird, werden die herbstlichen Manöver am 20. Oktober zu Ende sein.



GÜTERWAGEN
aller Art und für jeden Sonderzweck, auf deren Wirtschaftlichkeit im weitesten Umfange im Entwurf und in der Herstellung Rücksicht genommen wird, baut
KRUPP
für Hauptbahnen, Kleinbahnen, Werkbahnen, Zechenbahnen und sonstige Privatbahnen jeder Spurweite.
Bahnverwaltungen, Industrie, Bergbau, Landwirtschaft, Handel usw. erstreben eine schnelle, zuverlässige und kostensparende An- und Abfuhr der Güter. Das ist nur möglich mit Fahrzeugen, die den verschiedensten Gütern angepaßt sind.
Wir liefern
Güterwagen normaler Bauart, Großgüterwagen, Güter-Triebwagen
Sonderwagen wie Kesselwagen und Kübelwagen in allen Größen, Trommelwagen für Mörtel, Sonderwagen für Kalk, Soda, Holz, Schienen, Plattformwagen, Tiefladewagen, Schwerlastwagen
Selbstentladewagen für alle Schüttgüter als Kippwagen, Bodenentleerer, Schrägwandentlader, Sattelwagen, Abfüllwagen, Gleisbeschotterungswagen, ferner Flachbodenentlader, die ohne Umstellung auch als Stückgutwagen verwendbar sind.

KRUPP
Friedr. Krupp Aktiengesellschaft, Essen / Deutschland
Abt. Lokomotiv- und Wagenbau
Vertreter:
G. Dielmann, Konstantinopel

Der „Komintern" wieder in Konstantinopel.

Das russische Schulschiff „Komintern" das vorige Woche auf Besuch in Konstantinopel war und das dann eine Fahrt nach dem Aegäischen Meere machte, ist heute wieder hier eingetroffen. Heute nachmittag wird der „Komintern" seine Rückreise nach Odessa antreten.

Verhaftung zweier Kommunisten.

Die städtische Polizei verhaftete heute morgen zwei Kommunisten Mehmed und Salich, die sich in den letzten Tagen mit intensiver kommunistischer Propaganda beschäftigten.

Kleine Chronik.

Es sind zu vermieten geräumige Zimmer, reich möbliert, herrliche Aussicht auf den Bosporus, mit allem modernen Komfort, Zentralheizung, Bad, Telefon. Anfragen Sira Selvistr. No 8/10. Appt. Deshewdet Bej I. St. No 3 (neben der Schweizer Gesandtschaft).

Wetterbeobachtung.

Barometerstand gestern abend 769, heute morgen 768; Thermometerstand heute morgen 7 Uhr 13; gestrige Höchsttemperatur 19 Grad. Heute abend Nordwind und bewölkter Himmel.

Aus der Hauptstadt.

Ein Flugzeugkongress in Angora.

Anfang November wird in Angora ein Kongress des Flugzeugvereins in Gegenwart Ismet Paschas, der Minister, der Abgeordneten, sowie sämtlicher Vertreter aller Zweigniederlassungen des Flugzeugvereins stattfinden. Der Präsident des Vereins Fuad Bej wird bei dieser Gelegenheit über die Tätigkeit des Vereins in den letzten zwei Jahren sprechen und auf ihre künftigen Pläne hinweisen Fuad. Bej wird bereits am Sonnabend nach Angora fahren, wo er sich mit den Vorbereitungen zum Kongress beschäftigen wird.

Aus der Provinz.

Zusammenstoss im Hafen von Mersina.

Der Dampfer «Mahmud Schewket Pascha» der am Donnerstag abend von Smyrna ablief, um sich nach Mersina zu begeben, stiess bei seinem Manövrieren mit dem deutschen Dampfer «Rudolf Leonardo» in Mersina zusammen. Schaden ist nicht zu verzeichnen.

Heuschreckenplage.

Urfa, 5. Oktober

Die Umgegend der Stadt hat im Laufe des Jahres stark unter Heuschreckenschäden gelitten. Die Regierung hat der Stadt zur Unterstützung der Landwirte 50.000 Pfd. angewiesen.

Elektrizität in Urfa.

Urfa, 5. Oktober

Die Ingenieure, die die elektrische Installation zu leiten haben, sind hier eingetroffen. Aus Mersina wird auch die Ankunft der Motore gemeldet. Man nimmt an, dass in nicht allzu langer Zeit die Stadt über elektrische Beleuchtung verfügen wird.

Konstantinopler Warenmärkte.

Mittlere Weizenpreise.

5. Oktober.

weich	—.—.—
rötlich	16.32.20
Sönter	—.—.—
Dönme	—.—.—
hart	17.14.00
ausländischer	17.28.24

Mais	—.—.—bis—.—.—
Roggen	13.25.—bis13.30.—
Gerste	12.12.—bis12.20.—

Haselnusskerne

Trapezunt	106.—.—
Kerasund (I. Qualitaet)	—.—.—
Kerasund (II. Qualitaet)	—.—.—
Haselnüsse	46.—.—

Opium	1.150.—bis 2.400.—
Tiftik	—.—.—bis —.—.—
Japak	88.—.—bis —.—.—
Baumwolle	93.—.—bis100.—.—

Das beste Heilmittel gegen VERDAUUNGSBESGHWERDEN ist der
Orientalische Malzextrakt
(GLYCEROPHOSPHAT)
der Fabrik **BOMONTI**
hergestellt unter Aufsicht des Apothekers Ekrem Bej.
Ist in seiner Wirkung erfolgreicher als alle anderen ähnlichen aus dem Ausland eingeführten Erzeugnisse.
Für Bestellungen wende man sich an die Fabrik Bomonti,
1) Tel. Pera 538 oder an die Drogenhandlung Ekrem Nedschib. Tel. Stambul 78

Allgemeine Baugesellschaft
LENZ & Co. BERLIN
Niederlassung in Konstantinopel
GALATA, Mumhane, Yeramian Han, IV. Stock.
Bau-Ausführungen jeder Art und jeden Umfanges im In-und Ausland. Hochbauten, Eisenbahn-Bau und Betrieb.
Beton- und Eisenbetonbauten.
Tiefbauten.

Letzte Boersenkurse.

12 Uhr-Kurse der Konstantinopler Boerse
Mitgeteilt von der Deutschen Bank.

Obligationen.

	Vortag	6.10.
4o/o Innere Türk. Anleihe 1918	91.—	91.25
4o/o Türk. Anl. 1909(Fischerei)	—.—	—.—
4o/o Türk. Anl. 1905(Tedsch.)	—.—	—.—
5o/o Unifizierte Türken	218.50	219.—
Türkenlose	9.20	9.20
4,5 o/o Anatol. Eisenbahn I	—.—	—.—
4,5 o/o Anatol. Eisenbahn II	—.—	—.—
4,5 o/o Anatol. Eisenbahn III	—.—	—.—
5o/o Bagdadbahn I	—.—	—.—
4o/o Bagdadbahn II	—.—	—.—
4o/o [illegible] Mont. Radik.	—.—	—.—
4o/o [illegible] Konstantinopel	17.—	17.—
5o/o [illegible] alen Haidar-Pascha	40.—	40.—
5 Konstant. Strassenbahn	4.19	4.19
o Elektrizitaet	4.19	4.19
egypt. Bodenkredit 1886	232.—	228.—
Aegypt. Bodenkredit 1903	146.—	146.—
Aegypt. Bodenkredit 1911	135.—	133.50

Aktien.

	Vortag	6.10.
Anatolische Eisenbahn	22.40	22.30
Türk. Versicherungen (Assurances Ottomanes)	24.—	24.—
Konstantinopler Strassenbahn	91.—	91.—
Türkische Tabak-Regie	11.—	11.15
Mühlenwerke «Union»	43.50	43.50
Heraklea	—.—	—.—
Bomonti-Nektar	—.—	—.—
Bomonti-Nektar Genuss-Scheine	—.—	—.—
Cement Arslan Eski-Hissar	37.70	37.65
Droguerie Centrale d'Orient	6.60	6.60
Konstantinopler Telephon	27.—	27.—
National-Kredit-Bank	—.—	—.—
Mühlenwerke des Osten (Minoterie d'Orient)	10.50	10.45

Wechsel.

	Vortag	6.10.		Vortag	6.10.
Berlin	46.25	46.25	Belgien	3.72	3.712
Wien	5.665	5.662	Budapest	22.50	22.50
Schweiz	2.680	2.67	Sofia	71.—	71.50
London	939.50	939.50	Warschau	—.—	—.—
Paris	13.22	13.19	Holland	1.29	1.28
N.-York	51.61	51.62	Spanien	—.—	—.—
Rom	9.85	9.86	Moskau	—.—	—.—

Noten.

	Vortag	6.10.		Vortag	6.10.
R.-Mark	46.12	46.12	Leis	23.73	23.73
Oestr.Schl.	28.25	28.25	Lewas	27.—	27.—
Schw. Fr.	7.45	7.45	Dinar	67.—	67.—
Pfd. Stg.	940.—	940.—	Zloty	23.50	23.50
Holl. G.	78.—	78.—	Ital. Lr.	201.75	201.75
Tsch. Kr.	114.—	114.—	Fr. Frk.	151.25	151.25
Drachme	50.25	50.25	Tscherw.	—.—	—.—
Dollar	192.50	192.50			

Berliner Börsenkurse
Mitgeteilt von der Deutschen Orientbank.

	Vortag	5.10.		Vortag	5.10.
4 o/o Bagdad B. A. S. II	11.50	11.50	4,5 o/o Anatol. Eisenbahn S. III	21.—	21.—
4 o/o Türk. Bagdad B. A. S. I	11.70	11.60	4 o/o Türk. 400-Frs. Lose	—.—	19.50
4 o/o Türk. Zollanleihe 1911	11.60	11.30	4 o/o Türk. Unifiz. Anleihe	16.30	16.20
4 o/o Türk. Anleihe 1908	10.30	9.70	5 o/o Haidar Pascha Hafen	22.70	23.30
4 o/o Türk. Anleihe 1905	11.10	11.—	I. G. Farben	267.—	261.—
4 o/o Türk. Anleihe 1903(Admin.)	9.—	8.70	A. G. E.	191.—	188.—
4,5 o/o Anatol. Eisenbahn S. I	21.50	21.—	A.-G. für Verkehrswesen	186.—	184.—
4,5 o/o Anatol. Eisenbahn S. II	23.20	22.80	Vereinigte Stahlwerke	97.—	95.—

Börse abgeschwächt.